FRANKA

FRANKA e. V.
Wege aus der Gewalt fördern
Schutz und Beratung für Frauen, die von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen sind



Diakonie
Diakonisches Werk
Region Kassel

Jahresbericht
2024

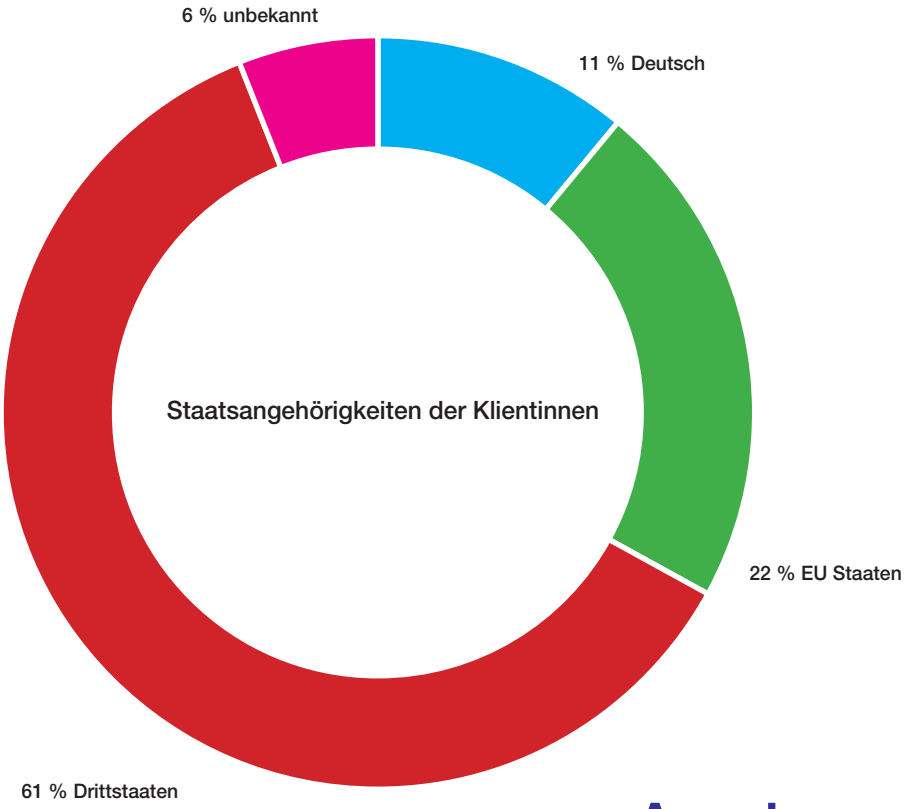
Von Westafrika nach Deutschland.

Ayas schwerer Weg zum Frieden.

Vor ein paar Jahren versprachen Menschenhändler*innen einer jungen Frau, wir nennen sie hier Aya, in Westafrika ein besseres Leben in Europa. Eine angesehene Ausbildung und gute Verdienstmöglichkeiten wurden ihr in Aussicht gestellt. Aya, die in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen war, sah in diesem Angebot eine große Chance und sagte zu. Vor der Abreise wurde sie zu einem Priester gebracht, der einen Schwur mit und an ihr vornahm. Dazu wurden Kopf- und Schamhaare, abgeschnittene Fingernägel und etwas Blut von ihr zu einem Päckchen verpackt, das verwahrt wurde. Durch dieses Päckchen ihrer Körperteile behielt sich der Priester vor, Macht über sie auszuüben, auch wenn sie in Europa sei. Aya musste schwören die Kosten, die für ihre Reise nach Europa anfallen, zurückzuzahlen, ansonsten würde er sie verfluchen und sie würde krank werden oder sogar sterben.

Die dann folgende Reise von ihrem Heimatort bis nach Italien dauerte einige Monate, war sehr beschwerlich und von Gewalterfahrungen geprägt. Als Aya endlich Italien erreichte, versuchten die Menschenhändler*innen sie mit Schlägen zur Prostitution zu zwingen. Sie sehnte sich nach Frieden und hatte große Angst. Mit viel Mut gelang ihr die Flucht und sie floh nach Deutschland. Die Menschenhändler*innen forderten 30.000€ und bedrohten Aya und ihre Familie weiterhin. In Deutschland stellte sie einen Asylantrag, der zwei Jahre später abgelehnt wurde. Gegen diese Entscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge klagte sie, jedoch glaubte der Richter ihr nicht und wies die Klage ab. Über mehrere Monate gewährte ihr eine Kirche Kirchenasyl, das sie vor der Abschiebung schützte. Aya traute den FRANKA Fachberaterinnen ihr gehütetes Geheimnis an: Sie hatte eine Freundin, eine Partnerin, die sie liebte. Sie durchlebte einen längeren inneren und äußeren Prozess, sich in ihrer Art des Begehrens zu akzeptieren und öffentlich zu ihrer Freundin zu stehen. Verständlich, da in ihrem Herkunftsland homosexuellen Menschen die Todesstrafe drohen kann. Aya reichte beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge einen Asyl-Folgeantrag ein, der schließlich positiv beschieden wurde. Aya darf nun in Deutschland bleiben und hat endlich ihren Frieden gefunden. Sie engagiert sich für das Thema Queerness und ist nach wie vor glücklich mit einer Frau liiert. Sie hat nun die Perspektive auf ein Leben ohne Gewalt und Hoffnungslosigkeit.

Asylantragssteller*innen müssen in ihrer Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ihre Fluchtgründe wahrheitsgemäß, chronologisch, detailliert, widerspruchsfrei und vollständig darstellen. Gelingt ihnen dies nicht, oder nur unzureichend, kann die Glaubhaftigkeit ihrer Angaben in Frage gestellt werden. Jedoch können traumatisierte Menschen diesen Anforderungen häufig nicht entsprechen, da z.B. ihre Erinnerungen lückenhaft sind, sie widersprüchlich erscheinen oder aus Vermeidungsgründen zu wenige Angaben gemacht werden.



Aus der Arbeit der FRANKA Fachberatung

Viele Klientinnen sind Geflüchtete, die besonders schutzlos sind

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 18 Frauen von der FRANKA Fachberatung beraten und begleitet. Zwei Frauen wurden in der Stadt Kassel ausgebeutet und fünf Klientinnen in Nordhessischen Landkreisen. Bei den weiteren elf Betroffenen befand sich der Ausbeutungsort außerhalb des FRANKA Einzugsgebietes, hiervon bei sechs Frauen außerhalb

>>>

Deutschlands, d.h. Betroffene sind vor der Bedrohungssituation nach Deutschland geflohen oder wurden auf der Flucht sexuell ausgebeutet.
Viele Schutzsuchende, die in Kontakt mit der Fachberatungsstelle stehen, stammen aus Drittstaaten und befinden sich zum Teil seit Jahren im Asylverfahren. Sie sind täglich mit der Sorge nicht in Deutschland bleiben zu dürfen, konfrontiert. Die Beratungsgespräche sind häufig geprägt von Verzweiflung, Hoffnungs- und Ratlosigkeit. Die Klientinnen sind stark verunsichert und haben große Angst vor der Zukunft. Die allermeisten Klientinnen benötigen dringend eine therapeutische Anbindung, um das Erlebte zu verarbeiten und einen Umgang mit den starken Ängsten zu finden. Leider sind kaum Therapieplätze vorhanden. Sprachliche Barrieren erschweren die Suche weiterhin. Die Fachberaterinnen versuchen mit Unterstützung anderer Hilfsdienste die Lebenslagen der Betroffenen zu verbessern.
Am 14. Juli 2024 trat die EU-Richtlinie (EU) 2024/1712 in Kraft, durch die die EU-Richtlinie 2011/36/EU zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer, überarbeitet wurde. Die Bundesrepublik Deutschland ist angehalten diese Richtlinie bis Juli 2026 in das nationale Recht zu übernehmen. Die Straftatbestände werden u.a. erweitert, wonach auch die Ausbeutung von Zwangsheirat, Leihmutterschaft und illegaler Adoption als Formen des Menschenhandels benannt werden. Welche Auswirkung diese Änderungen auf die Betroffenen und die Beratungsstellen haben wird, muss sich zeigen.

Die FRANKA Fachberatung unterstützte im Jahr 2024 insgesamt elf Klientinnen, die aus den folgenden Drittstaaten nach Deutschland gekommen waren: Nigeria, Guinea, Côte d'Ivoire, Eritrea, Kenia, Peru, Ukraine und Albanien. Weitere sechs Klientinnen hatten EU-Staatsangehörigkeiten aus den Ländern: Bulgarien, Polen, Ungarn und Deutschland. Bei einer Klientin konnte ihre Staatszugehörigkeit nicht verifiziert werden, sie wurde daher als unbekannt kategorisiert.

FRANKA Gründungsmitglied Dorothea Gertig verstorben



Dorothea Gertig
(Foto: privat)

Am 26. November 2024 starb Pfarrerin i.R. Dorothea Gertig. Sie war Gründungsmitglied von FRANKA e.V. und langjährige Leiterin der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks. Bei einer Gedenkfeier im Januar 2025 erinnerten viele Wegbegleiter*innen an ihre schwesterliche, liebevolle Solidarität, ihre Klugheit und Lebensfreude, an ihr tatkräftiges Engagement für Frauen und ihre gelebte Spiritualität.

In einem, von ihr selbst verfassten Nachruf schreibt Dorothea Gertig über ihre Zeit als Bereichsleiterin in der Frauenarbeit der EKKW: »Die Liturgien des Weltgebetstags brachten für sie immer neue Impulse, politisches Engagement und Spiritualität zu verknüpfen.« Daneben war ihr großes Anliegen, historisch-kritische und feministische Zugänge zur Bibel aufzuzeigen. In ihrem Ruhestand entdeckte sie noch das Feld der Clownerie, im Altersheim und auf der Bühne. Liebe zum Leben und Spiritualität wurden noch einmal neu verknüpft. Darüber hinaus engagierte sie sich im Alter mit großer Verbindlichkeit in der Flüchtlingsarbeit.
Die Erinnerung an Dorothea Gertig ermutigt uns, in ihrem Sinne weiterzuarbeiten.
Gott sei Dank für ihr Leben und Wirken!

Die Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werkes hat ihr eine Gedenkseite eingerichtet unter:
https://www.gustav-adolf-werk.de/gaw-kurhessen-waldeck-frauenarbeit.html

Netzwerken für eine erfolgreiche Arbeit

Runde Tische gegen Menschenhandel

Die Fachberatungsstelle Franka und der Verein Franka e.V. sind Veranstalter und Teilnehmer der Runden Tische gegen Frauen-/ Menschenhandel der Region Nordhessen und des Landes Hessen. Diese wichtigen Austauschgremien stellen sicher, dass die verschiedenen Akteur*innen, wie beispielsweise Polizei, Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Zoll, Frauenhäuser und die Fachberatungsstellen von Entwicklungen Kenntnis erhalten und auch in ihrer Arbeit einfacher Ansprechpartner*innen der anderen Beteiligten finden.

Auf großes Interesse stieß eine Diskussion zum Thema Sexkaufverbot im Zusammenhang mit der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes. Seitens einiger Bundestagsabgeordneten gibt es Bestrebungen ein Sexkaufverbot in das Gesetz aufzunehmen. Viele Teilnehmende des Runden Tisches äußerten große Zweifel an der Wirksamkeit eines solchen Verbots zur Verhinderung von Zwangsprostitution.

An Runden Tisch Nordhessen lernten die Teilnehmenden auch die neu eingerichtete Clearingstelle „Gesundheitsversorgung von Menschen in prekären Lebenssituationen“ des Diakonischen Werkes Region Kassel in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Region Kassel kennen. Das Angebot richtet sich an Menschen ohne Krankenversicherungsschutz und ist ein kostenloses Beratungs- und Unterstützungsangebot.

Der Runde Tisch hat sich erweitert: Die Bundespolizeidirektion in Koblenz hat mit den Dienststellen Kassel, Frankfurt am Main, Trier, Kaiserslautern und Saarbrücken und den Fachberatungsstellen Solwodi (Rheinland – Pfalz), Aldona (Saarland), FIM (Hessen) und FRANKA (Hessen) eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Aus der Vereinbarung soll hervorgehen, wann und wie die Fachberatungsstellen im Verdacht auf Menschenhandel hinzugezogen werden sollen. Zukünftig werden die Fachberatungsstellen die Bundespolizeiinspektionen durch Fortbildungen unterstützen.

Präventionsarbeit gegen Menschenhandel in Rumänien

Erika Klemm berichtet über ihre Aufklärungsprojekte in Schulen

FRANKA e.V. unterstützt die Präventions- und Aufklärungsarbeit an rumänischen Schulen. Erika Klemm von der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien berichtet: „Es begann im November 2023 in Alba Julia, als bei der Umfrage von zehn angebotenen Themen rund um Prävention, sich drei von vier befragten Jugendgruppen für dasselbe Thema entschieden.
Ein paar Monate später erklärten sich ein deutscher Experte, Martin Waldvogel vom Hilfswerk Safer Surfing, und der Psychologe Dr. Mihai Copaceanu bereit, über den Umgang mit Pornografie im Netz zu referieren.
Die Vertreter der Schulpsychologenbehörde CJRAE, die Schulämter und die Anti-Menschenhandelsbehörde ANITP waren Organisationspartner des



Erika Klemm, Martin Waldvogel, Dr. Mihai Copaceanu (Fotos: privat)



Angebots. So entstand eine intensive und gelungene Zusammenarbeit um den gemeinsamen Präventionsmarathon vom 3. bis 7. März in vier Städten: Schäßburg, Reehn, Tirgu Mures und Alba Iulia. Insgesamt wurden 240 Erwachsene und über 450 Schüler über den Umgang mit online verfügbarem pornografischen Material aufgeklärt und geschult.
Viele Schüler*innen haben den Bedarf geäußert, solche Gespräche weiterzuführen. Wir glauben, dass Nachhaltigkeit und Weiterführung durch die 120 nun sorgfältig fortgebildeten Schulpsycholog*innen möglich sein wird.“

»Erste-Hilfe-Taschen« für Klientinnen dank Spende



Mitglieder des Soroptimist Club und des FRANKA Vorstands bei der Spendenübergabe.
Die Ältere Casseler Turngemeinde e.V. (ACT) erhielt ebenfalls eine Spende aus dem Kalendererlös für ein Mädchenprojekt.
Auf dem Foto sind zu sehen:
Ursula Röber-König (von links, SI), Katrin Wienold-Hocke (FRANKA), Dagmar Biel und Cornelia Schäffer (beide SI), Ulrike Bundschuh (FRANKA), Heike Mrasek-Robor (SI) sowie (sitzend von links) Cedric Toth und Niklas Butzmann (beide ACT).
Foto: Sabine Oschmann / HNA Kassel

Der Soroptimist Club II, Kassel Bad Wilhelmshöhe hat FRANKA 8500 Euro gespendet! Das Geld stammt aus dem Erlös des Weihnachtskalenders 2024. Wir danken herzlich für diese große Spende!

Von diesem Geld füllten die FRANKA Beraterinnen »Erste-Hilfe-Taschen« für Klientinnen, die oft ohne das Nötigste zu ihnen kommen. Ein Teil des Geldes wird zudem für die Präventionsarbeit in Rumänien verwendet werden.

Vorstand FRANKA e.V. (v. l.):
Dr. Regina Sommer, Sandy Hoffmann, Karin Diehl,
Katrin Wienold-Hocke, Ulrike Bundschuh
(Foto: privat)



Wir danken für Ihre Spende!
Der Verein FRANKA e.V. - WEGE AUS DER GEWALT FÖRDERN unterstützt die Arbeit der Fachberatungsstelle durch Gremien-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit sowie finanzielle Förderung durch Spendenakquise. Im Berichtsjahr 2024 konnten wir Spenden in Höhe von 16.093 Euro und Kollekten in Höhe von 5.125,08 Euro verzeichnen. Ein herzlicher Dank an unsere Spenderinnen und Spender!

FRANKA e. V.
Der Förderverein FRANKA e.V. unterstützt die Arbeit der Fachberatung für Frauen, die von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen sind finanziell und ideell.
Informationen unter:
www.franka-kassel.de

FRANKA Fachberatung
Diakonisches Werk Region Kassel
Postadresse:
Wildemannsgasse 14, 34117 Kassel
01 51 62 81 53 35
franka.fachberatung@dw-region-kassel.de
www.dw-region-kassel.de

FRANKA braucht Ihre Unterstützung!
So können Sie helfen:
Sie können auf unterschiedliche Weise HELFEN: Unterstützen Sie FRANKA mit einer Einzelspende!
Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE70 5206 0410 0000 0099 97

Helfen Sie dauerhaft durch eine Patenschaft! Fördern Sie die Arbeit der Fachberatungsstelle durch Ihre regelmäßige Unterstützung in Form eines Dauerauftrages. Auch kleine Beträge können helfen und stärken den betroffenen Frauen den Rücken.

Werden Sie Mitglied im Förderverein!
Sie möchten die Arbeit von FRANKA verbindlich fördern und unterstützen? Dann laden wir Sie ein, Mitglied im Verein FRANKA e.V. – WEGE AUS DER GEWALT FÖRDERN zu werden. Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie unter: www.franka-kassel.de. Der Jahresbeitrag beträgt 50,– Euro.

Impressum
Herausgeberin
FRANKA e.V. –
WEGE AUS DER GEWALT FÖRDERN
www.franka-kassel.de
V.i.S.d.P.:
Katrin Wienold-Hocke, Vorsitzende
Redaktion:
Dr. Regina Sommer Vorstand FRANKA e.V.
Bilder: Johannes Kühn (Titel)
Gestaltung:
Johannes Kühn, www.kuehnundmutig.de
Erscheinungsdatum: Juni 2025